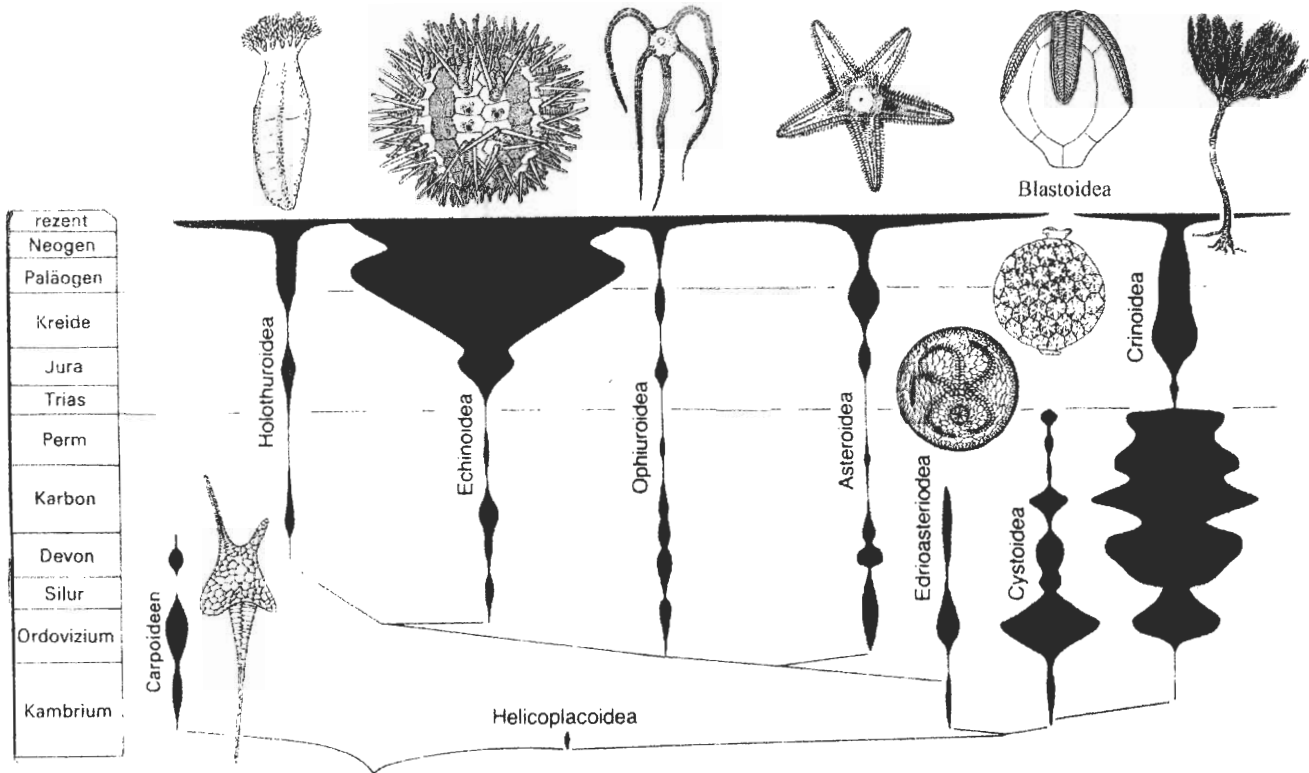
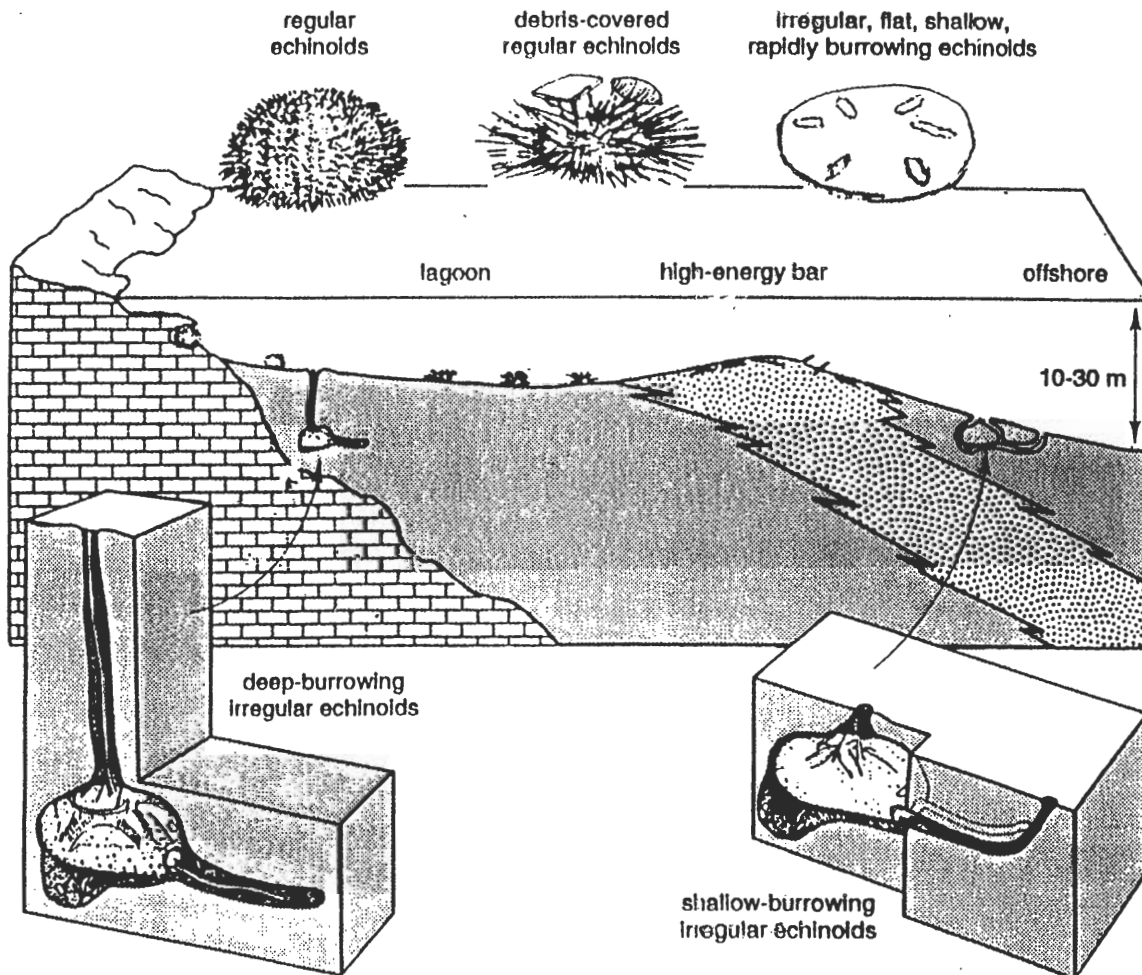


Stamm Echinodermata



Schema zur Phylognese und zur räumlichen & zeitlichen Verbreitung der Echinodermen (nach Murray 1985).



Ökologisches Modell einiger gestielter Crinoiden (ohne Maßstab).
 a: *Cupressocrinites* (Givet), b: *Apiocrinus* (Malm),
 c: *Scyphocrinites* cf. *stellatus-mutabilis* (Grenzbereich Silur/
 Devon), d: *Acanthocrinus* (Ems), e: *Cenocrinus* (rezent),
 f: *Selirocrinus subangulatus* (juvenil u. adult; Lias E),
 g: *Heterometra* (adult, nur juvenil mit Stiel; rezent).

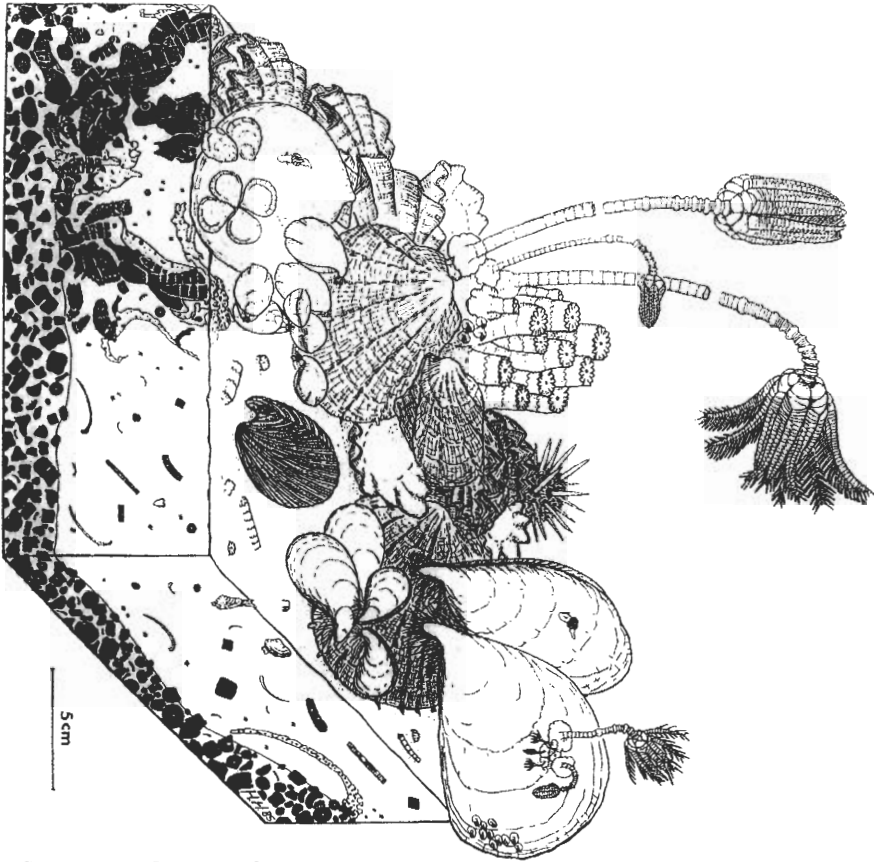
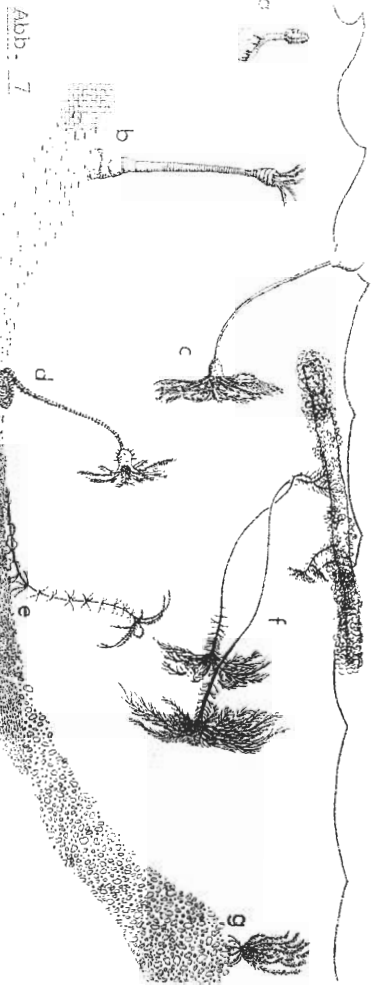


Abb. 2: Rekonstruktion von *Encrinurus liliformis* in einem Muschel/Crinoiden-Riff der Crailsheim-Subformation. Seelilien unterschiedlichen Alters sind mit ihrer Haft-scheibe an den austernartigen Terquemien *Enantiostron* und *Newaagia* angeheftet und bilden eine feste Kruste (Anschnitt). Einzelne jugendliche Tiere siedeln auf der dickschaligen *Myalina*. Flexibel am Riffgerüst angeheftet sind außerdem Miesmuscheln, die Glatte Kammschale *Pleuronectes* und Terebrateln (*Coenothyris*). Ein Seeigel (*Serplanotaris*) und Schnecken werden Algen ab. Aus HAGDORN & SIMON (1985).

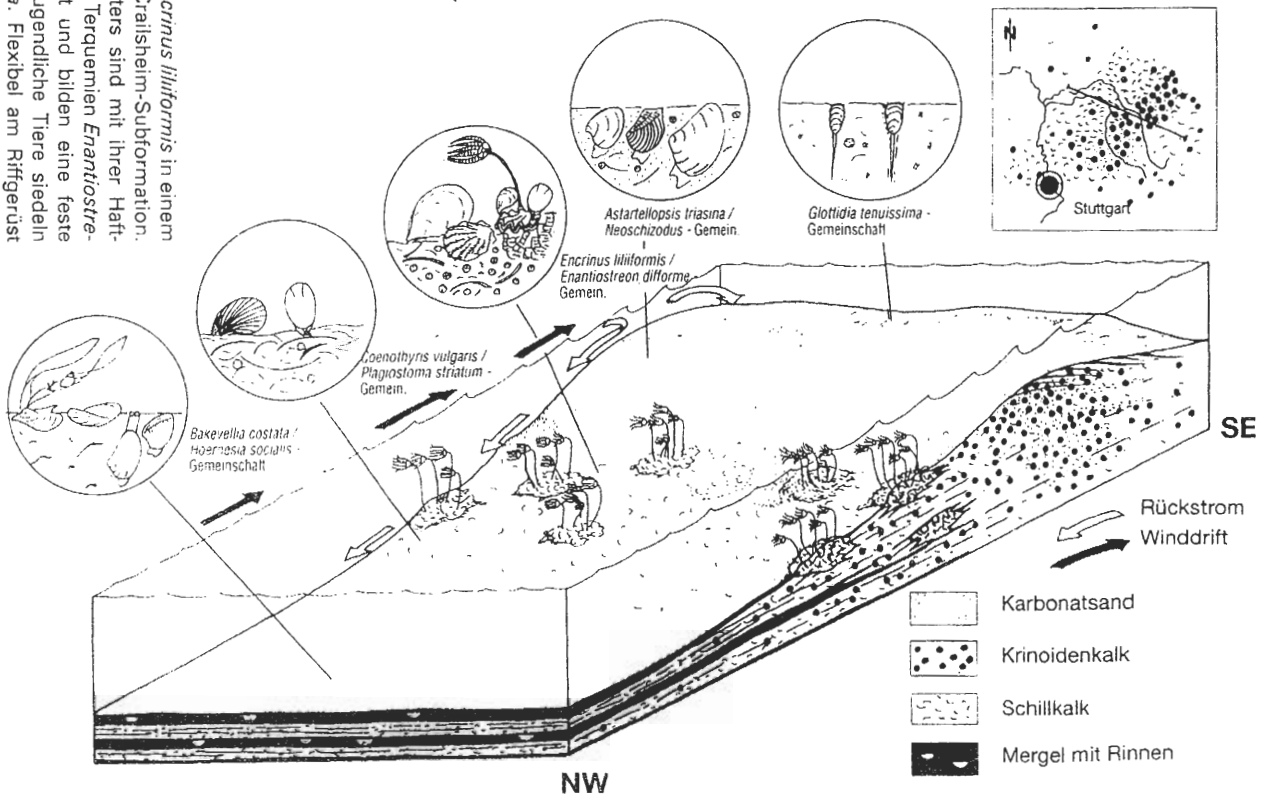


Abb. 4: Faziesmodell und Abfolge fossiler Lebensgemeinschaften auf der südwestdeutschen Trochitenkalk-Karbonatrampe während der atavus-Biozone. Hassmersheim-Subformation mit Wechsel von Tonstein und Crinoidenkalken auf der tiefen Rampe (links), Crailsheim-Subformation auf der seichten Rampe (rechts). Nach dem hydrodynamischen Modell von AIGNER (1985) versorgten bei gutem Wetter küstenparallele Strömungen (SW-NE) die Filtrierer mit Plankton. Bei Sturmweatherlagen wurden unter auflandigem Winddruck Schill und Crinoidenreste aufgehäuft und in extrem flachem Wasser der Crailsheimer Crinoidenbarre ständig umgelagert. Bodennaher Rückstrom von Schlamm verschüttete die Habitate der Crinoiden im tieferen Wasser, wo die Erhaltungsbedingungen für Konservatagerstätten günstig waren. Aus HAGDORN (1991).